



FUNDAȚIA „PENTRU FAMILIA

CREȘTINĂ”

545400 Sighișoara, str. H. Teculescu nr.39

jud. Mureș / RO

Telefon / Fax: 0265-773904 sau 0265-778716

Sentința 456/1999 Tribunalul Mureș

CUI: 11701226

„Oricine va primi un copilăș ca acesta în numele Meu, mă primește pe Mine.”
(Matei 18,5)

INFORMATIONEN ZUR STIFTUNGSARBEIT

September 2015

Ihr Lieben,

Schon lange haben wir nichts mehr geschrieben. Nun ist es nicht so, daß es nichts zu berichten gäbe, es ist eher so daß ziemlich viel geschieht, bloß nimmt sich keiner die Zeit, das Geschehen auch in Worte zu fassen.



Beginnen wir mit dem Ende – in der Zeitspanne 17.-22. August 2015 fand die 5. Rüstzeit der Stiftung statt. Wir waren als Stiftungsmitglieder und –mitarbeiter Gäste der Fackelträger in Rosenau, wie auch schon vor 2 Jahren. Dank der großzügigen Finanzierung durch „Die Transporteure“ aus Siegen durften wir es uns 5 Tage lang gut gehen lassen, durften uns verwöhnen lassen, durften auftanken und neu gerüstet für den Alltag wieder nach Hause fahren. Leider konnten viele der Familien nicht mitmachen, aus den diversesten Gründen. Die, die der Einladung gefolgt sind, hatten aber eine gute Zeit und wir sind sehr dankbar, daß wir diese Möglichkeit hatten.



Es war auch neu eine Möglichkeit,

intensiver mit den Pflegefamilien zusammen zu sein, die Pflegekinder, die nun keine Kinder mehr sind, zu erleben, und uns an ihrer Entwicklung zu erfreuen. Es ist wirklich erfreulich zu sehen, wie selbstverständlich sie zum Teil durch diese Welt gehen und sich am Leben freuen. Und wie sie ihren Weg finden, und jeder sich schön langsam einen Platz findet und sie die Fähigkeit haben (bzw. noch entwickeln), diesen Platz auch auszufüllen. Wir sind dankbar für all diese Entwicklungen, und sind auch Ihnen allen dankbar, die Sie diese Entwicklung über all die Jahre hinweg ermöglicht und begleitet haben – es sind nun schon 16 Jahre! Wie klein war unser Glaube damals, als die ersten Kinder in die Familien kamen! Und um wie viel wurden all unsere Erwartungen übertroffen!

In diesem Jahr hat Alina Mosnegutu ihr Studium abgeschlossen, sie hat nun einen guten Arbeitsplatz in Hermannstadt und ist dankbar, daß sie diese Möglichkeit des Studierens geschenkt bekommen hat. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle an all

jene, die ihr Studium mitfinanziert haben.

Eine neue Entwicklung hat es auch in Weißkirch gegeben. Die Anfragen von Eltern, die ihre Kinder im „Haus des Lichts“ betreuen lassen möchten, werden immer mehr. Und die Möglichkeiten des Hauses sind nun schon voll ausgelastet. Die Entscheidung, die ersten Schritte in Richtung Einrichtung von Werkstätten für Jugendliche mit Behinderungen zu machen fiel schon im letzten Sommer, nach dem Besuch eines Teils der Mitarbeiter im „Haus des Lichts“ in speziellen Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen in Österreich und Deutschland. Es fügte sich dann, daß unweit vom „Haus des Lichts“ ein kleines Haus mit Scheune und Garten zum Verkauf stand und uns angeboten wurde. Es hat dann noch einige Zeit gedauert, bis die Entscheidung getroffen wurde, da auch noch Alternativen im Gespräch waren und da die Finanzierung gesichert werden mußte. Als dann ein Geschäftsmann in Deutschland auf einen Schlag 7000 Euro für dies Haus spendete war uns klar, daß dieses Haus gekauft werden soll. Inzwischen ist der Kaufvertrag unterschrieben. Wir haben auch in diesem Fall nach unserem im Laufe dr Jahre schon bewährten Prinzip gehandelt – wenn wir die Hälfte der notwendigen Summe haben wagen wir den



Schritt. Wir sind ihn gegangen und

vertrauen darauf, daß wir auch die nächsten Schritte gehen können. Es sind noch einige Baumaßnahmen notwendig, bevor die Tätigkeit aufgenommen werden kann - Sanitäranlagen müssen eingebaut werden, Wasser gezogen und der Anschluß an das

Kanalisations-netz gemacht werden. Wir hoffen aber, daß es nach der Sommerpause nun zügig losgehen kann und es nicht mehr sehr lange dauert, bis die Jugendlichen im Haus werkeln werden.



Ein besonderes Erlebnis war



das Sommerfest im „Haus des Lichts“ –

damals haben wir den Eltern der Kinder, die in der Tagesstätte betreut werden, vor Ort unsere Pläne vorgestellt. Sie konnten das Haus besichtigen, und es wurden auch die ersten von Fritz Knöll gezeichneten Pläne gezeigt. Es floß manche Träne. Ich habe es nicht begriffen, bis mir Eva Jiga, die Leiterin der Tagesstätte, den Zusammenhang erklärte. Für diese Eltern sind diese neuen Pläne ein Hoffnungsschimmer, es geschieht

etwas, was ihren Kindern auch in Zukunft noch die Möglichkeit einer Betreuung und einer begleiteten Tätigkeit aufzutut. Es wird anfangs wohl ganz einfach sein, was man hier tun kann. Wichtig ist aber, daß vor allem die Jugendlichen das Gefühl vermittelt bekommen, daß sie auch etwas Sinnvolles machen können. Und wichtig ist auch, daß sich das Programm der Tagesstätte im „Haus des Lichts“ dadurch mehr auf die kleineren Kinder konzentrieren kann. Jetzt ist der Spagatt, der bewältigt werden muß – 2,5 Jahre bis zu 26 Jahren – doch sehr groß und oft unbefriedigend für alle.

Das sind nun so die außerordentlichen Ereignisse. Der Alltag fließt dahin, mit besseren und schlechteren Tagen, wie überall eben. Wir sind sehr dankbar, daß die Tätigkeiten doch rundlaufen. Das Kollektiv im „Haus des Lichts“ ist zusammengewachsen, wir haben neue Leute dazugewonnen (geschenkt bekommen), für die wir sehr dankbar sind. Fachlich sehr kompetent, menschlich angenehm, aufgeschlossen und bereit, sich in die Arbeit mit den Kindern und Jugendlichen hineinzugeben. Das ist keine Selbstverständlichkeit hier bei uns.



Die Abteilung „Betreutes Wohnen“

bewältigt jeden Tag einzeln, und jeder Tag hat neu seine Herausforderungen. Das Miteinander der Betreuten ist nicht immer einfach, ihre Bereitschaft, an sich zu arbeiten, läßt so manches Mal zu wünschen übrig. Krankheit kommt oft dazu und bringt so manche Planung durcheinander. Und die Mitarbeiter fragen sich, ob die Schritte nun vorwärts oder eher rückwärts gehen. Aber es gibt auch das andere – ruhige Tage, mit eitel Freude und Sonnenschein, innen und außen.

„Unsere“ Hauseltern sind nach 3 Monaten Abwesenheit nun zu dritt wieder da, Johanna ist die jüngste Hausbewohnerin. Felix sieht nun wieder nach dem Rechten im Haus, und dafür sind wir sehr dankbar. Er sieht was kaputt geht und gerichtet

werden muß, er richtet den Spielplatz neu her und kümmert sich darum, daß das Haus nicht runtergewirtschaftet wird. Fanny ist erst einmal voll mit Johanna beschäftigt.



In dem Bereich der Second-

Hand-Geschäfte ist alles beim Alten. Der Nachschub funktioniert einwandfrei, und wir wundern uns, daß es immer noch so viele Leute gibt, die ihre noch guten Sachen abgeben. Noch mehr wundern wir uns, daß Leute Zeit und Mühe opfern, um diese Sachen zu sichten, zu verpacken und in LKWs zu verladen, damit sie hierherkommen und hier verkauft werden können. Damit wird auch ein Teil der Arbeit im „Haus des Lichts“ finanziert.

An dieser Stelle nun einen ganz herzlichen Dank Euch allen, die Ihr diese Arbeit mittragt, ganz egal auf welche Art: durch Geld- oder Sachspenden, durch praktische Hilfe in Deutschland beim Sortieren und Beladen der LKWs, oder praktische Hilfe hier vor Ort durch Arbeitseinsätze in Weißkirch oder Wolkendorf , durch Planen, durch Beraten, durch Mittragen im Gebet, durch Anrufen oder einfach durch Euer Da-Sein, wenn wir Euch brauchen. Möge Gott Euch reichlich segnen für all Eure Opfer, und Er möge Euch Euren Einsatz vergelten.

In herzlicher Verbundenheit grüßen

Familien Türk-König, Roth und Halmen